DAS GELD LIEGT AUF DER STRASSE – Zur informellen Ökonomie des Flaschensammelns

Wachsende Ungleichheit bedeutet auch wachsende Armut, was zur Herausbildung einer informellen Ökonomie führen kann, einer Grauzone, die nicht von staatlichen Gesetzen reguliert wird und dennoch Teil der allgemeinen Ökonomie ist (Yiftachel 2009). Dieses Projekt konzentriert sich auf eine solche informelle Aktivität – nämlich das Sammeln von Pfandflaschen.

Der Wohlfahrtsstaat wurde ursprünglich entworfen, um Ungleichheiten, die durch die kapitalistische Wirtschaft entstehen, auszugleichen. De-Industrialisierung, Arbeitslosigkeit und Globalisierung führten jedoch seit den 1970er Jahren zu neoliberalen Restrukturierungsprozessen, die den traditionellen Wohlfahrtsstaat immer mehr durch ein Prinzip des "Förderns und Forderns" (workfare) ersetzen. Diese Reformen brachten eine Reduktion der Sozial- und Arbeitslosenhilfe und wachsende Armut unter Langzeitarbeitslosen sowie Rentnern mit sich. Transferleistungsbezieher müssen nun bestimmte Anforderungen erfüllen, wie ihre Aussicht auf Anstellung zu verbessern und Beiträge für die Allgemeinheit zu leisten. Da Hartz IV-Empfänger kaum ihre Grundbedürfnisse erfüllen können, haben viele von ihnen informelle Überlebensstrategien entwickelt.

Das Projekt basiert auf Interviewmaterial mit Flaschensammlern und sich mit diesem Phänomen befassenden Daten aus akademischen, administrativen und wirtschaftlichen Quellen, um die Beziehungen zwischen Ungleichheit und einem "Sektor" der informellen Ökonomie zu visualisieren. Wir zeigen den Hintergrund der Flaschensammler, die Mühe und Zeit, die für das Flaschensammeln aufgewendet werden, wie das dadurch gewonnene Geld (als alternative Währung) verwendet wird und wie die Sammelstrategien im Kontext von Berlin Kreuzberg situiert sind. Der Titel des Projekts, "Das Geld liegt auf der Straße", stammt aus einem der Interviews. Gleichzeitig bezieht er sich aber auf die Erforschung der informellen Ökonomie. Wir betrachten Informalität als einen Weg, die Diskussion über Ungleichheit anzuregen, da sie sowohl ein Effekt von Ungleichheit ist als auch zu ihrer Reproduktion beiträgt.

Der Versuch, Informalität und informelle Ökonomien im globalen Norden zu theoretisieren, hat einige Debatten in den Sozialwissenschaften provoziert, nicht zuletzt, weil informelle Ökonomien traditionell mit Städten in Entwicklungsländern assoziiert werden und sich ihre Erforschung auf diese konzentriert (Roy 2005). Während neuere Studien über Städte im globalen Norden diese Theorien zweifellos ergänzt und erweitert haben, bleiben Definitionen von informellen Ökonomien nach wie vor unscharf (Robinson 2011). Vor allem fehlt eine klare Differenzierung zwischen "Illegalität" und "Informalität" (Samers 2005). Im Rahmen dieses Projekts folgen wir die Definition von Williams und Windebank (1998:1), die informelle Sphäre als "jede produktive Aktivität oder Arbeit, die vor dem Staat versteckt oder von ihm ignoriert wird aufgrund der Besteuerung, Sozialversicherung und/oder des Arbeitsrecht" verstehen. Da Pfandflaschensammeln ein Einkommen jenseits der offiziellen Versteuerung generiert, kann es als eine informelle ökonomische Praxis bezeichnet werden.

Neue Verpackungs- und Pfandgesetze zwingen seit 2005 Betriebe, Mehrwegflaschen bzw. mit Pfand belegte Einwegflaschen zurückzunehmen (Frankfurter Rundschau 12.12.2011). Seitdem hilft das Flaschensammeln auf Open-air Veranstaltungen, in Bahnhöfen, auf der Straße und in Parks vielen ärmeren und armen Berlinern, für alltägliche Bedürfnisse aufzukommen. Neben Obdachlosen, Rentnern und Geringverdienenden lebt die Mehrheit der Flaschensammler von staatlichen Transferleistungen (Spiegel online 23.3.2012). Für sie stellt das Pfandsystem eine zusätzliche Einnahmequelle dar, die ihre begrenzten Geldmittel aufbessert.

Es ist uns wichtig, auf die politischen und ökonomischen Prozesse und strukturellen Bedingungen hinzuweisen, in die diese Aktivität eingebettet ist. Da der Staat die Rahmenbedingungen und Gesetze ändern kann, sind wachsende Ungleichheit und die sich herausbildende Informalität zumindest zum Teil Ergebnis institutionellen Versagens. Indem kontinuierlich Zuwendungen reduziert und mit Auflagen belegt werden, haben Sozialpolitiken und Reformen zu wachsender Armut unter Langzeitarbeitslosen geführt, ohne ihre Chancen auf Wiedereinstellung zu verbessern. Damit stellt sich immer zwingender die Frage, ob die staatlichen Zuwendungen angemessenen sind. Die sich verschärfende Polarisierung und steigenden Kosten des alltäglichen Lebens, vor allem hinsichtlich des Wohnens, marginalisieren arme Bevölkerungsgruppen zusätzlich, weil es immer schwieriger wird, lediglich durch staatliche Transferleistungen zu (über-)leben. Diese Bedingungen treiben viele Menschen in die Informalität. Informalität unterstützt damit auch den Abbau der Leistungen des Wohlfahrtssytems.

Informelle Ökonomien stehen in direktem Verhältnis zur Polarisierung von Einkommen, wachsender Armut und sozialer Schere, die mit der Restrukturierung der globalen Finanzwirtschaft einhergehen. Sassen (1997) argumentiert, dass die Zunahme von Finanzdienstleistungen neben dem Rückgang von traditionellen (industriellen) Arbeitsplätzen zu verschärften Einkommensunterschieden geführt hat. Einerseits haben die neuen wissensbasierten Dienstleistungsberufe gut verdienende Eliten hervorgebracht, die in Orten wie Kreuzberg leben und sich amüsieren. Andererseits führt der massive Zuwachs geringbezahlter Arbeitsplätze zu einer Stagnation von Einkommen sowie einem wachsenden Niedriglohnsektor, der die Eliten versorgt. Außerdem vertiefen die steigenden Lebenshaltungskosten die Kluft zwischen arm und reich.

Unsere Feldforschung und die Interviews mit den Flaschensammlern korrespondieren mit Studien, die zeigen, dass die informelle Ökonomie durch die folgenden Zwänge charakterisiert ist, die Ungleichheit reproduzieren:

- Limitierter Zugang zu formaler Beschäftigung aufgrund von Barrieren (Bildung, Kompetenzen, ökonomisches, soziales, kulturelles und symbolisches Kapital).
- Abhängigkeit von lokalen Ressourcen (hier die spezifischen Bedingungen in Berlin Kreuzberg).
- Geringes Maß an sozialer Sicherheit und hohes Maß an Vulnerabilität: Es gibt kein Auffangnetz im Fall einer Krankheit; es herrscht starker Wettbewerb.
- Mangel an institutionalisierten Rechten und Transparenz: Es lässt sich nicht genau eruieren, wie viel die Flaschensammler verdienen, es gibt nur wenig verlässliche Daten über die informelle Ökonomie, gerade weil sie informell ist.
- Arbeitsintensive und lokal-adaptierte Strategien: Die Flaschensammler arbeiten lange "Schichten", sie kennen die "hot spots" und das Konsumverhalten der verschiedenen Gruppen sehr genau.
- Ungeregelter Markt und große Konkurrenz der Flaschensammler untereinander: Es gibt keinen Schutz gegenüber unfairen Praktiken oder Angriffen.
- Geringe soziale Anerkennung informeller Aktivitäten, negatives Image, (demgegenüber alternative Formalisierung durch Netzwerke wie www.pfandgeben.de).
- Die Übergänge von Informalität, geregelter Ökonomie und Schattenökonomie sind fließend und bewegen sich z.T. nah an der Grenze zu informellen (und/oder kriminellen) Praktiken und Abhängigkeiten (illegale Einkünfte, Steuerhinterziehung).
- Geringes Einkommen und niedriges Organisationsniveau: Die Flaschensammler arbeiten meist allein.

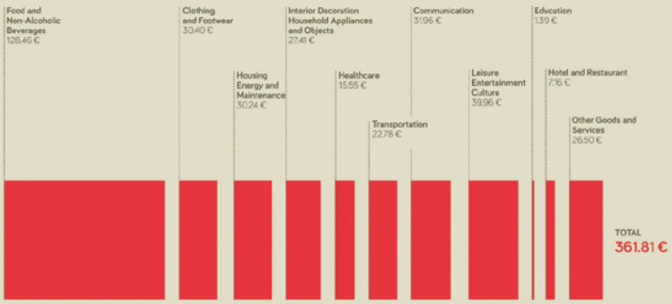
Informelle Aktivitäten sind tatsächlich fest innerhalb der formalen Ökonomie verankert. Das komplexe Wissen über den Bezirk Kreuzberg bzw. einzelne Kieze, in denen unsere Interviewpartner Flaschen sammeln, demonstriert dies: Die derzeit rapide gentrifizierende Gegend (Holm 2010) und Touristenattraktion "Kreuzberg" (Novy & Colomb 2012) stellt sich als produktives Pflaster für das Flaschensammeln heraus. Informelle Aktivitäten können als Ausdruck lokaler, sozialer und räumlicher Fragmentierung einer immer stärker globalisierten Wirtschaft verstanden werden. Informell arbeitende Menschen werden von vielen gesellschaftlichen ("formalen") Strukturen ausgeschlossen und stehen doch mit ihnen in enger Verbindung. Gerade in Zeiten der Krise nehmen informelle Ökonomien und Aktivitäten zu: "Sie stellen eine spontane und kreative Antwort auf die Unfähigkeit des Staates dar, die Grundbedürfnisse der verarmten Bevölkerungsschichten zu berücksichtigen" (Medina 2007:11), ganz zu schweigen von ihrer Befriedigung.

Informelle Aktivitäten sind ein Ausdruck dieser sich immer stärker fragmentierenden und von Krisen gebeutelten Welt. Inzwischen fragt das Arbeitsamt seine "Kunden", ob sie Flaschensammeln gehen und weist sie darauf hin, das daraus gewonnene "Einkommen" anzugeben (Interviews; Süddeutsche Zeitung 12/13 Januar 2013). Die Versuche der Regierung, informelle Praktiken zu regulieren, während die für die Krise Verantwortlichen kaum oder gar nicht zur Verantwortung gezogen werden, führt dazu, dass informell arbeitende Menschen noch ungeschützter sind. Ungleichheit wird sozial hergestellt und immer wieder neu reproduziert.

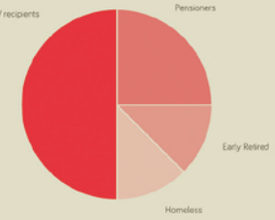
2. PREIS

Team: Nayelli Zimmermann – Designerin, Jenny Baese – Designerin, Thomas Le Bas – Designer, Hanna Hilbrandt – Architektin, Fiona McDermott – Architektin, Anna Richter – Soziologin, Laura Colini – Architektin
Ständige Vertretung, Berlin

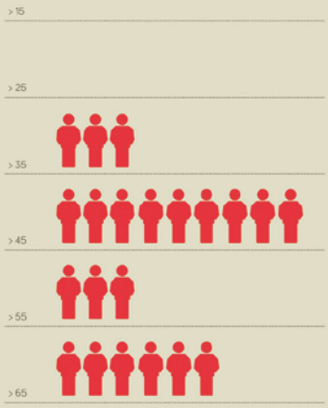
Breakdown of Hartz IV Income per Month



Formal Income Source of Bottle Collectors



Ratio of Bottle Collector Age Groups



Ratio of Male and Female Bottle Collectors



Life Cycle of Bottles



Pfand System Slippage

The German recycling system is complicated and logistically demanding due to various regulations and types of deposit. Without question it's a worthwhile business, as the total return of the deposit economy is €6,24 billion.

However, slippage is unavoidable when dealing with such goods— bottles aren't returned, broken or lost; but it's this loss that covers the running costs of the deposit system.



Tools for Collection



Collection Strategies



Spectrum of State Responses to Bottle Collecting



Stimulation
The Pfand System enabled the emergence of a bottle collection economy.

Collusion
Pfand slippage contributes to pay for the recycling system.

Complacency
Overlooking bottle collection as a means of informal income.

Repression
Threatening the taxation of bottle collection refunds.

Three Bottle Collectors

Nocturnal Collector
Age 56, Male

Bottle-collector since 2011
Collects twice a week
Fri and Sat
11pm–7am

Collecting bottles has once saved my life. I'd lost my job after several heart attacks two years ago and one day literally stumbled across the bottles in the street. The gutters are filled with gold – you just need to pick it up!

Bottles Collected per Shift
1 : 10 Bottles
68.6% @ 0.08 €, 11% @ 0.15 €, 23.4% @ 0.25 €

266 bottles

Weight of Bottles per Collection Shift

75 kg

Purchases Made with Bottle Money

Earlybird Collector
Age 41, Male

Bottle-collector since August 2012
Collects every day
7 – 8.30 am

I spent several years in prison and was in utter financial need when I was released in the spring of 2012. Bottle collecting helps me structure my day, brings in some money and since I am registered on Pfandgeben.de, I even have some regular 'customers'.

68 bottles

19 kg

Collector on Demand
Age 65, Male

Bottle-collector since 2011
Collects almost every day with his wife

My wife and I started collecting bottles two years ago. We don't want people to know about it, but we need it to pay our rent. The administration is picking up on us bottle collectors and we're afraid that soon there will be regulation forbidding or criminalizing it.

40 bottles

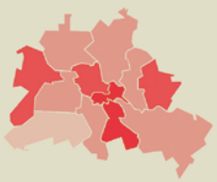
11 kg

Pfand Currency – The Value of Bottles

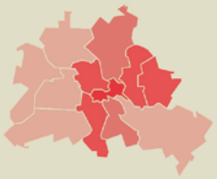
1 : 1 Bottles
@ 0.08 €



Density of People at Risk of Poverty in Berlin Districts



Density of Bottle Collectors in Berlin Districts



Collection and Consumption in Kreuzberg, Berlin

